

Château
PAVIE-MACQUIN 1996
Grand Cru Classé
(Seit Sept. 2006 : 1^{er} Cru Classé B)
Bordeaux, Saint-Emilion



Verkostungsdatum: 03&04.12.2009

Empfehlung: Allgemein ist Pavie-Macquin ein Muss für alle Liebhaber rassischer, super konzentrierter Saint-Emilion. Folgende Jahrgänge können hemmungslos gekauft werden: 2008, 2005 bis 2000

Jahrgang: Ein besonders schwieriger Jahrgang für die Rive Droite.

„Dichte dunkelrote Farbe mit geringen Wasserrändern ohne Alterungszeichen. Tiefsinniges, geradliniges Bouquet ohne Ecken und Kanten, das allerdings Luft braucht. Dementsprechend entweder mindestens 2 Stunden im Voraus öffnen oder dekantieren. Im Verlauf des Abends scheint sich der Wein trotzdem noch nicht ganz stabilisiert zu haben. Mal wirkt der Abgang irgendwie dünn, Mal wirkt er unglaublich subtil und zurückhaltend, insbesondere im Vergleich zum Gaumen. Schwarze Beeren, die an einem Waldrand hätten gepflückt werden können, schwarze Oliven, Edelholz, erdige Noten, etwas Trüffel, ein Hauch Kaffee. Die typischen Merlot-Noten zeigen sich extrem zivilisiert und werden deren Verächter nicht stören (Assemblage: 80% Merlot, 18% Cabernet Franc, 2% Cabernet Sauvignon). Grosse Feinsinnigkeit und Klasse. Der Auftakt bestätigt das Bouquet, der Wein zeigt sich kompromisslos. Wie er eigentlich auch vinifiziert wurde. Super konzentriert, mit Tanninen in Fülle und Menge, wobei diese im Verlauf der Jahre ihre Balance gefunden haben. Denn sie wirken nicht mehr so gnadenlos wie vor zehn Jahren. Stattdessen fließen sie samtig, fleischig, mit einem gewissen Schmelz. Prägnante Säure, die denken lässt, dass der Wein noch sehr jung ist, obwohl er irgendwie auch nicht überzeugend wirkt. Schmackhafter Wein aber fehlende Komplexität. Der Pavie-Macquin spielt eher im Register der dunklen Weine und ich könnte mir vorstellen, dass ich ihn dann richtig genieße, während ich einen Film von Brian de Palma zuschaue. Am ersten Abend erteilte ich dem Wein 16.5/20. Am nächsten Tag stieg die Bewertung auf 17/20“. So viel zur sensorischen Beschreibung.

Spannend ist der Wein auch aus anderen Gründen:

- Bereits die Tatsache, dass René Gabriel den auszutrinkenden [Pavie-Macquin](#) 1996 mit blossen 16/20 bewertet, während Robert Parker ihm eine Langlebigkeit bis 2020 (Trinkreife ab 2010) und 89/100 verleiht, hat mich dazu bewegt, eine eigene Bewertung zu schreiben. Wie können beide anerkannte Experten so weit von einander stehen, was diesen Wein angeht? Wine Spectator bewertete den Wein mit 91/100 und Stefan Tanzer mit 92 Punkten. Der [Pavie-Macquin](#) 1996 bleibt 13 Jahre später ein sehr kontroverser Wein. Gewisse lieben ihn, andere finden ihn plump. Die Afficionados finden, er sei der beste Wein in diesem Jahrgang auf der Rive Droite gewesen, während die Skeptiker den Pomerol [Trojanoy](#) bevorzugen werden.
- Die Flasche wurde am 3. Dezember 2009 im Rahmen eines privaten Abendessens getrunken. Sein Kontrahent war der besonders gelungene Chateau Poujeaux 1997, einer der besten Jahrgänge, den das Weingut von der Appellation Moulis, je ausgebaut hat. Beide Flaschen wurden blind verkostet. Der [Poujeaux](#) bestätigte sich als grosser herausfordernder Kontrahent mit einem breit offenen, typischen Cabernet-Sauvignon Bouquet und einem lebhaften floralen Gaumen mit einer schönen Struktur. Kurz gesagt, ein gelungener Spasswein, dem ich gerne 17.5/20 erteile und zugleich ein sicherer Wert für mindestens die nächsten fünf Jahre. Heute ist [Poujeaux](#) ein Cru Bourgeois, Pavie-Macquin dafür ein 1er Grand Cru Classé.

Autor: Jean François Guyard, 04.12.2009

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter.